

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Maingau



Ersteilung Mittwochs und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlsruherstraße Nr. 2. — Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen In den die gesetzg. Anzeig. Zeile oder deren Raum M. auswärts M. Neffamen dopp. Preis. Bezugspreis: für die Zeit vom 1. April mit Bringerlohn.

Nummer 97 Telefon 59. Mittwoch, den 5. Dezember 1923 Telefon 59. 27. Jahrgang

Wochenchau.

Die letzte Woche ist gekennzeichnet durch die innerpolitische Krise, die den Sturz des Kabinetts Stresemann verurteilt und sich jetzt in ihrer ganzen Verworrenheit geäußert hat. Der Wirrwarr der innerpolitischen Lage wird beherrscht durch eine Rastlosigkeit, wie sie nur der Parteienhader und die Velleitheit der Parteiführer hervorrufen können. Die unheilbaren inneren Zustände werden schamlos belächelt durch die verwerflichen Anstrengungen, einen mißverständlichen und falsch angewendeten Parlamentarismus vor dem Untergang zu retten. Ein besonders trauriges Zeichen unserer parteipolitischen Mentalität ist, daß die Lösung der Regierungskrise an rein parteipolitischen Dogmen zu scheitern droht, obwohl uns die letzten Jahre zur Genüge bewiesen haben, in welchem Maße die innerpolitische Rastlosigkeit mit Schuld an unserem Unheil ist. Der letzte Versuch, einräumigen Arbeit in die inneren Verhältnisse durch die Bildung eines bürgerlichen Blocks zu bringen, der sämtliche bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Deutschvölkischen umfassen sollte, ebenfalls zu scheitern, und zwar aus Gründen, denen im Augenblick nur eine untergeordnete Bedeutung beigemessen werden kann. Von dem Wolk, das stets die Szene auszufüllen hat, die ihm seine gewählten Vertreter einbringen, wird es nicht verstanden werden, daß die Erfüllung solcher Forderungen über große staatspolitische Notwendigkeiten gestellt werde. Die ganze Entwicklung der Regierungskrise zeigt darüber auch deutlich, daß es sich im Grunde um eine Parteienkrisis handelt, die nicht durch Kabinettsstürze gelöst werden kann. Das Uebel muß schon an der Wurzel gefaßt und durch Neuwahlen zum Reichstag beseitigt werden, die nicht durch Kabinettsstürze, sondern durch Neuwahlen zu einer inneren Klärung kommen.

Enthaltungen Severings.

Besprechung der kommunistischen Demonstration im Landtag.

Bei der Eröffnung der Sitzung verliest Präsident Schuler ein Schreiben der kommunistischen Fraktion, in dem gegen die Verhaftung der Abgeordneten Frau Wolffheim protestiert wird. Er teilt mit, daß er diese Beschwerde dem Minister des Innern weitergegeben habe. Der Minister habe darauf erwidert, daß nach polizeilichen Angaben Frau Wolffheim bei Begehung einer verwerflichen Handlung verhaftet, die Immunität also nicht verweigert wurde. Der Präsident hat darauf erwidert, über den Fortgang der Untersuchung unterrichtet zu werden. Abg. Dr. Meyer (Komm.) beantragte, die Freilassung Frau Wolffheim zu erwirken oder wenigstens die

Anglegenheit dem Wechselsprechungsamt zu überweisen. Frau Wolffheim sei nicht als Teilnehmerin der Demonstration, sondern höchstens auf dem Wege dahin an der Schloßbrücke verhaftet worden.

Innenminister Severing weist den Vorwurf zurück, daß Polizeibeamte die Immunität verletzt hätten. Die Immunität dürfe nicht als Schutzschild für Verbrecher dienen. (Beifall h. d. Mehrheit, Lärm h. d. Komm.) Redner verliest den polizeilichen Bericht. Danach ist Frau Wolffheim im Lustgarten während der Demonstration als Teilnehmerin und Teilnehmerin verhaftet worden. Die eigentliche Teilnehmerin der Demonstration, Frau Ruth Fischer, habe es darauf angelegt, blutige Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen. Diese Demonstration sei auf Befehl der Moskauer Exekutive veranstaltet worden. (Widerpruch h. Komm.) Minister Severing verliest zum Beweis dafür einen aufgefundenen Brief der Moskauer Exekutive. Darin wird der Berliner Zeitung der K. P. D. der Vorwurf mangelnder Aktivität gemacht. Es wird befohlen, daß beim Zusammentritt des Reichstages die kommunistischen Abgeordneten durch Kämpfungen ihre gewaltsame Entfernung aus dem Saal provozieren und im Anschluß daran der bewaffnete Aufstand proklamiert werden müsse. Im Anschluß daran verliest der Minister den weiteren Briefwechsel, der auf Warte Meinungsverschiedenheiten zwischen der Berliner Parteiführung und der Zentrale der K. P. D., zwischen Ruth Fischer und Nabel hinduete. Ruth Fischer weist in einer Brief auf die Demonstration hin, bei der es zu Zusammenstößen mit der Polizei kommen müsse. Minister Severing erklärt dazu, es handele sich hier um die Generalsprobe für einen kommunistischen bewaffneten Aufstand.

Der Minister ließ darauf durch mehrere Diener schwere Maschinengewehre, Gewehre und Karabiner auf den Tisch schleppen, der von den Abgeordneten dicht umlagert wird. Der Minister erklärt dazu, vom 15. November bis jetzt seien über 4000 Wankernikolen, 500 Karabiner, zwei Dutzend schwere Maschinengewehre und viele andere kommunistische Waffen aufgefunden worden. Weitere Waffenlager seien ermittelt. Die Regierung werde alle Mittel anwenden, um den blutigen Bürgerkrieg zu vermeiden.

Es folgte nun Besprechung der Erklärungen des Ministers, worauf das Haus noch verschiedene Vorlagen annahm.

An die Ausführungen des Regierungsvizepräsidenten schloß sich eine kurze Generaldebatte an. Der Ausschuß überwies die weitere Beratung des Entwurfs eines Arbeitsauschusses, die Beratung des Artikels 18 des Entwurfs über die Wankernikolen hat die Wankernikolen

ernem besonderen Arbeitsauschuss. Beide Ausschüsse sollen noch diese Woche ihre Arbeiten erledigen.

Die Reichsrichtzahl.

Steigerung um 84,7 v. H.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, 26. November, auf das 153,5-milliardefache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit (851 Milliarden) beträgt demnach 84,7 vom Hundert.

Österreichs Hilfsfähigkeit.

Aus Wien wird gemeldet: Im Finanz- und Bundesauschuss wurde der Antrag Seib (Soz.) betreffend eine Spende von 10 Milliarden Kronen für die Notleidenden Deutschlands beraten. Bundeskanzler Dr. Seib verwies auf die allgemeine Hilfsfähigkeit des österreichischen Volkes für die Notleidenden Deutschlands und erklärte, auch künftig würden Nationalrat und Regierung alles tun, um die vielen Hilfsaktionen für die notleidende Bevölkerung des deutschen Reiches zu fördern. Er sagte weiter: Ich bitte den Ausschuss, zu überlegen, ob er nicht den vorgelegten Antrag, der mit den Grundätzen einer notwendigen äußersten Sparpolitik einigestimmten Staatswirtschaft nicht in Einklang zu bringen ist, umlegen wolle in eine Art, in der er geeignet ist, jenen, die in Deutschland auf Hilfe angewiesen sind, so wie es beantragt wurde und mehr zu sichern, aber immer auf dem Wege der Opferbereitschaft der Bevölkerung selbst und nicht durch Verstoß des Parlaments auf Kosten des Staatsbudgets. Ausschuss und Nationalrat werden gewiß den richtigen Mittelweg zu geben wissen zu den Wünschen des Herzens und dem, was die Hilfsfähigkeit auf unsere eigenen Staatsfinanzen erfordert. Unsere Freunde sehen ja die Vermählungen und Beobachtungen auch den Weg, den wir unter größten Anstrengungen und Opfern gehen, um wenigstens den Teil des deutschen Volkes, der hier zu Hause ist, vor dem Verfall und Untergang zu sichern. Nach langer Debatte, in der alle Redner ihre Sympathie und Dankbarkeit für die deutschen Stammesbrüder kundgaben, wurde ein Antrag angenommen, in dem die tiefste Anteilnahme am deutschen Schicksal Ausdruck gegeben und erklärt wird, daß Österreich infolge seines Eigenlebens von Bundes wegen der reichsdeutschen Bevölkerung nicht wirksam helfen könne, werde die Bundesregierung aufgefordert, die Hilfsorganisationen der Bevölkerung zu unterstützen, ihnen jede Erleichterung zu gewähren und an die stets blühende

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Griese.

(Nachdruck verboten.)

Mit den elferfichtigen Augen der Liebe durchschaut ein anderer, wie ein junger Mann um die Stillgelebte wirbt — jetzt beginnt die ganze Wildheit seines ungezügelter Temperaments sich auszubreiten.

Sie möchte er und ihn niederschlagen, den Unverschämten, der es wagt, seine Augen zu seinem „Sonnenfischchen“ zu erheben.

Dann wieder sagt er sich mit der ihm eigenen Ehrlichkeit, daß er sich für die geliebte Pflanztochter keinen passenderen Mann wünschen könne. Daß es vielleicht das Beste für sie alle wäre, wenn der junge Aristokrat das Mädchen als sein Weib nach seiner Heimat führte. Er ist genug Menschenkenner, um nach vierzehntägiger harter Beobachtung zu wissen, daß Gerald nicht nur dem Namen nach ein Edelmann ist, sondern auch in Charakter und Gesinnung. Darf er, der Pflegevater, ihrem Glück im Wege stehen? ... Und wäre es nicht für seine eigene Ruhe das Beste, wenn die wilde Hummel bald Büffel-Goldfeld verlasse?

So grübelt und grübelt Karl Heinz, bis er als Mann der Tat zu dem Entschluß kommt, baldigst Klarheit in die ganze Sache zu bringen, indem er den beiden zu einem ungehörtem Zusammensein und damit zu einer Aussprache verhilft.

Ein feuchtheißer Siroccotag neigt sich seinem Ende zu. Die weite Karoo ein violettes Blumenmeer. Und darüber hinweg der glühende, sandige Wüstensand. Schlamm und Schlamm aus Büffel-Goldfeld. Mensch

wie Tier lebend nach einem frischen Aufzug. Selbst die großen braunen Käfer kriechen müde und langsam, und die buntesten Vögel hocken aufgeschreckt im Schatten der dichtbelaubten Bäume.

Gegen Abend endlich ein wenig Abkühlung. Die kleinen Fenster der Blechhäuser, die zum Schutz gegen den tagsüber daherkommenden Wüstenwind fest geschlossen waren, öffnen sich. Ein Stoß nach dem andern kommt zum Vorschein.

Vor Mutter Wilhelminens Tür stehen drei Pferde. Karl hat die wilde Hummel und Gerald zu einem Abendritt aufgefordert. Und beide haben freudig zugesagt — das Mädchen aus kindlichem Frohsinn, der Jüngling, um der Geliebten nahe zu sein.

Ein paar Hundert Schritte reitet die kleine Kavalkade zusammen die Dase entlang.

Da fällt Karl plötzlich ein, daß er umkehren müsse, weil er noch „etwas Notwendiges mit Martin in Büffel-Goldfeld zu besprechen“ habe. Die beiden jungen Leute mögen nur vorreiten, er käme gleich nach.

Leises Erschrecken erregt das Mädchen.

In den blauen Augen des Jünglings aber leuchtet es freudig auf.

Mit leichtem Handgriff wendet Karl seinen Braunen. Gerald und seine Gefährtin reiten langsam weiter. Beide schweigen.

Das Mädchen ist auffallend blaß. Die Wangen des Jünglings glühen.

„Sonnenfischchen!“ bricht endlich Gerald das drückende Schweigen, indem er sein Pferd dicht an das ihre heranlenkt. „Liebes Sonnenfischchen —!“

Ein eigentümliches Gefühl beschleicht das Mädchen bei dem bebenden Ton seiner Stimme.

Und doch — nicht süße Befangenheit ist es. Eher etwas wie Verwunderung. Eine Art Neugierde, was nun wohl kommen werde.

„Sonnenfischchen!“ wiederholt er dringender, ihre Hand ergreifend. „Wirst Du nicht, weshalb ich mich nicht von Büffel-Goldfeld trennen kann? Weshalb kein Gedank: mehr zurück in die Heimat wandern, sondern hier wurzelt und sich nicht lösen kann? Weshalb die schöne Bismarck, für die auch ich eine Zeitlang schwärmte, mir nicht mehr schön und anziehend erscheint?“

Sie hebt die Lider und blickt ihn an — voll, ruhig, wie sie vor kurzem Karl Heinz anblickte, als sie ihm in kindlicher Unbefangenheit um den Hals fiel. Nur mit einem Ausdruck fragender Erwartung.

Wird es kommen, das Wunderbare, von dem sie in Antons Büchern gelesen, das Karl neulich bereits andeutete und das sie nie begreifen konnte?

„Sonnenfischchen!“ flüstert er aufs neue, sich von seinem Pferd tief zu ihr herabbeugend und ihre Hand in heissem Druck umspannend. „Sonnenfischchen!“

Wirst Du nicht, daß ich Dich liebe? Mir der ganzen Welt, wie nur ein Menschenherz zu lieben vermag? Daß ich nicht mehr leben kann ohne Dich? ... Sonnenfischchen! Geliebtes Mädchen! Blick nicht so still daher! Sprich ein Wort! Sage mir, daß auch Du mich liebst! Daß Du die meine werden willst! Sieh, ich kann nicht mehr allein nach der Heimat zurückkehren! Ich will Dich mit mir nehmen — als mein geliebtes Weib vor Gott und den Menschen! Meine Mutter liebt mich; sie wird Dich mit Freuden als Tochter willkommen heißen! ... Sonnenfischchen! Warum sprichst Du nicht? Sag mir, daß Du mich liebst! —“

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerung Österreichs unter Berufung auf den Beschluß der Volksvertretung mit der Bitte heranzutreten die bisher befundene Hilfsbereitschaft weiter zu betätigen.

Deutsche Note an die Replo.

Die Reichsregierung hat der Reparationskommission eine Note überreichen lassen, in der sie von dem Zustandekommen eines vorläufigen Abkommens zwischen der Reichsregierung und dem Verbandsrat Kenntnis gibt. Die Reichsregierung wiederholt in der Note ihre bereits am 1. März 1919 ausgesprochene Bereitwilligkeit, das vorläufige Abkommen zwischen der Reichsregierung und der Interessengemeinschaft der Sachverständigen in den besetzten Gebieten gemachten Erklärung, daß sie weder die von Frankreich und Belgien durchgeführte Ruhrbesetzung, noch die von diesen Mächten im Ruhrgebiet und in den sonstigen besetzten Gebieten betriebene Pfänderepolitik, noch das neuerdings gewählte Verfahren unmittelbarer Verträge der Besatzungsbehörden mit deutschen Werken als rechtmäßig anerkennt. Die Note begründet eingehend die Ansicht der Reichsregierung, daß sämtliche Bestimmungen in voller Höhe von der Reparationskommission Deutschland für laufende Reparationsrechnung gutgeschrieben werden müssen. Dementsprechend bitte die Reichsregierung die Reparationskommission, alsbald eine grundsätzliche Entscheidung dieses Inhaltes herbeizuführen. In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Reparationskommission allein alle Zahlungen zusammen zu vereinnahmen und Deutschland dafür Gutschrift zu gewähren hat. Sie wendet sich im einzelnen unter Berufung auf verschiedene Bestimmungen des Versailler Vertrages dagegen, daß die französische und die belgische Regierung die in den besetzten Gebieten erhobenen Abgaben in eine Pfänderepolitik abführen und aus deren Beständen in erster Linie die durch die Ruhrbesetzung entstehenden Ausgaben decken wollen. Die Befragung der durch die Sonderaktion Frankreichs und Belgiens entstehenden Kosten kann von Deutschland in keinem Falle gefordert werden, weil, wie die deutsche Regierung immer wieder dargelegt hat, diese Aktion weder durch den Versailler Vertrag noch durch die allgemeinen Regeln des Völkerrechtes gerechtfertigt ist, sich vielmehr als eine Rechtsverletzung darstellt. Zur einseitigen Abdeckung im Versailler Vertrag nicht vorgesehener Forderungen würde die Genehmigung der Reparationskommission erforderlich sein. Die deutsche Regierung widerspricht ihrerseits einer solchen Genehmigung. Die Note erinnert schließlich an einen Entschluß des Obersten Rates vom 23. August 1919 aus Anlaß der Beschlagnahme ungarischen Eigentums durch rumänische Truppen. In dem Entschluß an die rumänische Regierung wird als grundlegendes Prinzip der Reparationskommission bezeichnet, daß die Vermögenswerte der Zentralmächte ein gemeinsames Pfand aller alliierten Mächte bilden und das allein die Reparationskommission als Vertreter der alliierten Regierungen für die Verwertung dieser Vermögenswerte für Reparationszwecke zuständig ist. Daraus wurde vom Obersten Rat die Ansicht hergeleitet, daß Rumänien nur mit Zustimmung der übrigen alliierten Mächte die Hand auf ungarisches Eigentum legen dürfe. Der Oberste Rat brachte damit mit aller Klarheit zum Ausdruck, daß jede Reparationsfrage die Gesamtheit der beteiligten alliierten Mächte angeht und daß keine dieser Mächte zu einseitigen Maßnahmen gegen die Schuldnerstaaten befugt ist.

Das Ende der Selbständigkeit Ungarns.

Die „Times“ teilen mit, daß der Plan des Finanzkomitees des Völkerbundes für die Wiederherstellung der ungarischen Finanzen folgende Bestimmungen enthält: Die Reparationshypothek wird suspendiert, eine kurzfristige Anleihe, die durch eine rein ungarische Hypothek garantiert ist, ausbezogen, der Völkerbund kontrolliert die ungarischen Finanzen, ein gewisser Betrag der Anleihe wird für die Reparationen reserviert, die kleine Entente wird an der Finanzkontrolle beteiligt sein.

Hughes über die amerikanische Politik.

Staatssekretär Hughes erklärte in einer Ansprache bei Gelegenheit der Jahreshundertsfeier der Monroe-Doktrin, die Vereinigten Staaten seien aus dem Krieg mit denselben Zielen hervorgegangen, mit denen sie in ihn eingetreten wären. Obwohl Sieger, hätten sie weder einen Gebietszuwachs noch Reparationen gesucht. Sie wünschten, daß Frankreich gedeihe und Sicherheit erlange, daß seine Wunden heilen und seine gerechten Forderungen erfüllt würden. Ebenso wünschten sie ein geeinigtes und gedeihendes Deutschland zu sehen, das den Willen habe, den Frieden zu halten und bis zur Grenze seiner Fähigkeit Wiedergutmachungen zu leisten, und das einen angemessenen Lohn für seine Arbeit und Tapferkeit erlange. Sie wünschten das Feuer des Hasses ausgeblitzt zu sehen. Sie beklagten sich vor, zu handeln, wie Verräther und Pflicht als neidisch. Sie forderten faire und gleiche Möglichkeiten in den Mandatsgebieten, da die Alliierten diese mit amerikanischer Hilfe erworben hätten. Sie wünschten, daß der friedliche Ausgleich aller Fragen beizutragen, wie sie es verantworten könnten.

Französisch-portugiesischer Konflikt.

Die französische Regierung hat den Einfuhrzoll auf portugiesische Seide erhöht. Portugal hat darauf geantwortet, indem es die Literaturkonvention mit Frankreich kündigt und die Einfuhr aller französischen Produkte mit dem höheren Tarif zu besteuern beschließt und die Hafengebühren für französische Schiffe in allen portugiesischen Häfen verdreifacht. Daraufhin hat jetzt die französische Regierung den Import der Seide aus Portugal überhaupt verboten.

Merke! vom Tage.

Der Zentralbankrat der Reichsbank hat beschlossen, Dr. Heffter statt Dr. Schacht für den Posten des Präsidenten der Reichsbank in Vorschlag zu bringen. Die Fertigstellung der Rentenmarktscheine ist soweit fortgeschritten, daß von jetzt an auch Stücke bei den Banken und Bankfirmen bezogen werden können. Rentenmarktscheine. Aus dem Berliner Personenzug heraus wurden aus dem Bahnhof Wilmersdorf zwei Passagiere aus Hamburg verhaftet, weil sie in der Umgebung von Volkenburg den Landenten Rentenmarkt um Preise von 70 Pfennig abgekauft hätten. Eine Anzahl Ausgewiesener aus dem Ruhrgebiet wurde nach einer Meldung aus belgischer Quelle binnen kurzem ausreisen können.

Insrieren bringt Gewinn.

Der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf soll am 1. Januar eine Reihe von Abmachungen vom Reichsverkehrsministerium und der französischen-belgischen Eisenbahngesellschaft unterzeichnet werden. Falls diese Abmachungen die Zustimmung der Reichsregierung finden, würden sie am 10. Januar in Kraft treten. Damit würde die Wiederaufnahme des ununterbrochenen Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet vom 11. Januar an wieder ermöglicht werden. Neben einer Anzahl Einzelfälle sollen sich noch Meinungsverschiedenheiten ergeben.

Die Schaffung der rheinischen Währung.

Aus Paris wird gemeldet: Die Rheinlandkommission in Koblenz hat heute die Schaffung einer neuen Goldwährung durch zwei Industriegruppen bestätigt. Die erste dieser Gruppen umfaßt die Gegend von Wiesbaden. Es handelt sich dabei um eine Aktiengesellschaft, die sich gebildet hat, um in Verbindung mit der allgemeinen rheinischen Bankgesellschaft die Emission zu ermöglichen. Die andere Gruppe ist in der Pfalz gebildet worden und umfaßt die Vertreter der wichtigsten Industrie dieser Provinz. Es sind Bestimmungen getroffen worden, damit die von diesen beiden Gruppen herausgegebenen Münzen später vereinigt werden können, falls die rheinische Emissionsbank zustandekommen sollte.

Englands Wirtschaftsinteresse an Rußland.

Wie aus London gemeldet wird, hielt eine der Mitglieder der englischen Handelskommission, der vor einigen Wochen aus Rußland zurückgekehrt war, am Sonntag in London eine Rede, worin er für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland eintrat. Marshall erklärte, daß die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland den englischen Handel sofort beleben würde und daß aus diesem Lande ein Betrag von 40 bis 50 Millionen Pfund eingebracht werden könne. Es wäre leicht möglich, den deutschen Markt in Rußland für England zu gewinnen. Außerdem könne der russische Markt vorläufig den deutschen Markt ersetzen. Es werde aber nicht möglich sein, von Rußland bloß die Anerkennung der Vorkriegsverpflichtungen zu erlangen, sondern es müßten alle früheren Anleihen und alle russischen Obligationen, die sich in England befänden, liquidiert werden. Dies werde nur möglich sein, wenn Rußland Kredite gewährt würden. Er glaube nicht, daß Rußland Schwierigkeiten machen werde, wenn England auf dieser Grundlage mit Sowjetrußland in Verbindung treten würde. Nach seiner Ansicht wäre die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland eins der besten Mittel, um die englische Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen und die Wirtschaftslage Europas zu stabilisieren.

Eine neue Absage Amerikas.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsdepartement auf eine Depesche des Obersten Vorgesetzten, des amerikanischen Beobachters in der Reparationskommission, worin er um ergänzende Anweisungen ersucht, durch ein Schreiben geantwortet. Staatssekretär Hughes wird sofort nach Washington zurückkehren. Man glaubt, daß die neuen Anweisungen für Logan am Montag in Paris eintreffen werden. Die erste Depesche Logans ist vom Staatsdepartement nicht als offizielle Einladung, sondern als bloße Mitteilung des amerikanischen Beobachters betrachtet worden.

Reuter meldet aus Washington, daß der amerikanische Regierung auf die Depesche ihres Beobachters in der Reparationskommission erklärt habe, sie sei nach wie vor nicht bereit, an den einschränkenden Untersuchungen, wie sie der am Sonnabend veröffentlichte Beschluß über die Bildung zweier Untersuchungsausschüsse bedeutet, teilzunehmen, wo in sie auch möglicherweise bereit sein werde, sich offiziell vertreten zu lassen.

Politische Nachrichten.

Die nächste Plenarsitzung des Reichstages ist auf Dienstag nachmittags anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme der Rentenmarktscheine.

Steigerung der Telegramm- und Fernspreckgebühren um 50 Prozent. Am Telegramm- und Fernspreckverkehr sind die Grundgebühren der Gebühren vom 1. Dezember an um rund 50 Prozent erhöht worden. Die Erhöhung ist unumgänglich nötig geworden, weil der Fernspreckverkehr am 15. November alle Kredite des Reiches aufgerollt worden sind und sie jetzt lediglich auf ihre eigenen Einnahmen angewiesen sind. Die neuen Telegrammgebühren gehen über die Friedenssätze hinaus. Dagegen sind die Fernspreckgebühren für den Ortsverkehr für mehre Anschläge immer noch geringer, als die vor dem Kriege in Geltung gewesen waren. Die Fernspreckgebühren sind allerdings höher als die Friedensgebühren; sie bleiben aber noch hinter den Anlansätzen mancher anderen Länder zurück. Durch die neue Erhöhung sollen 150 Millionen Goldmark eingebracht werden.

Der Beamtenabbau beim Reichsgericht. Gegenüber einer Abstoßung für die ausstehenden Senatspräsidenten und Mitglieder des Reichsgerichts entwarf der Präsident Dr. Simons ein Bild der Geschäftslage des Reichsgerichts. Durch das Auscheiden vieler Mitglieder würden mehrere Senate beschlunsfähig, so daß die Zahl der Zivilsenate von sieben auf sechs vermindert werden müßte. Dabei würden die Recht suchenden Parteien sich auf eine Einmündelung der Verhandlungstermine gefaßt machen müssen. Dringend erforderlich sei daher die schleunige Durchführung der geplanten Entlastungsmaßnahmen durch die ausstehenden Abreiseverfahren.

Neue Separatistenregierung unter Dorian.

Havas meldet aus Mainz, daß am Sonnabend in Koblenz wieder eine provisorische Separatistenregierung gebildet worden sei, an deren Spitze Dr. Dorian steht. Die neue Regierung habe zwar Koblenz zur sogenannten Hauptstadt gewählt, werde jedoch vorläufig ihren Sitz in Mainz aufschlagen.

Die belgischen Delegierten von Theunis empfangen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Theunis hatte am Sonntag eine Unterredung mit den belgischen Delegierten in der Reparationskommission de la Croix und Velmman. Die Unterredung drehte sich um den jüngsten Beschluß der Reparationskommission in der Frage des Sachverständigenkomitees. Ferner empfing Jaspars den Chef der belgischen Ingenieurkommission im Ruhrgebiet.

der, der ihm den üblichen, an der Ruhr erstattete.

Lloyd George über die englischen Wahlschancen. Lloyd George ist nach London zurückgekehrt. Am Bahnhof erwarteten ihn mehrere Tausend seiner Anhänger und brachten ihm stürmische Ovationen dar. Er erklärte, daß er an eine Niederlage der Konservativen glaube.

Die englische Arbeiterpartei hat am Sonntag in London eine Massendemonstration gegen den Schussoll veranstaltet. Außerdem forderten die Redner die Anerkennung der Sowjetrepublik.

Zusammentritt des amerikanischen Kongresses.

Am Montag eröffnet der Kongress der Vereinigten Staaten seine neue Session. Die erste Sitzung wird nach Belieben der Tramer über den Tod Harding's sofort nach ihrer Eröffnung wieder aufgeschoben werden. Die Dienstagssitzung wird mit der Wahl des Präsidenten des Repräsentantenhauses und der verschiedenen Kommissionen ausgesetzt sein. Falls diese Wahl noch am Dienstag beendet werden können, wird Präsident Coolidge noch am gleichen Tage seine Botschaft vor dem versammelten Kongress verlesen. Es ist aber auch wahrscheinlich, daß dies erst später geschehen wird. Senator Canning wird automatisch Senatspräsident werden.

Wissenschaft und Kunst.

Entdeckung eines Goethebildes. In der Ukraine, auf einem verschwiegenen Schloß bei Kiew, ist, wie Emil Rudwin in der „Neuen Zürcher Zeitung“ mitteilt, ein verächtliches Goethebild gefunden. Es ist das Porträt eines Porträts von Naemann, von dem bisher nur die schlechte Kopie bekannt war und deshalb von den Autoritäten sogar für unecht erklärt wurde. Das Bild fand sich auf dem Schloß der Grafen Uwaroff. Die Goethe ist unabweislich; auf der Rückseite steht: „Goethe, gemalt von Naemann 1818“, und in dem Statuola, den der erste Graf Uwaroff, der mit Goethe befreundet war, noch selbst drucken ließ, ist das Bild ebenso bezeichnet. Wahrscheinlich auf seine Bestellung hat Naemann das Bild geschaffen. Es ist ein Brustbild, das ausnehmend viel stärker und feiner ist als die bisher bekannte schlechte Kopie. Auf der Höhe der berühmten Naemannschen Kreidzeichnung von 1817 (scharfes Profil) steht es nicht.

Folgen der Sturmflut.

Den Nordwestküsten dieses Jahres sind an der ganzen Ostküste wieder große Streden von Dünen gelände zum Opfer gefallen. Was im Sommer an Land angegriffen worden war, was mühsam im Laufe der Zeit seit der letzten schweren Sturmflut sich wieder zum Dünen gelände gefügt hatte, alles ist wieder in wenigen Stunden dem gefährlichen Meer zum Opfer gefallen. Schwere Gefahr droht dem Fischerort Nowe im Gebiet der Pripow und des Gardischen Sees. Unablässig nach der Nordwest an den Sand- und Lehmminen, die das flache Gelände um den Gardischen See schützen, mächtige Wellen schlagen, die noch vor dem letzten ein donnerndes Rollen gegen die See zu hören, ist ihr fast ganz zum Opfer gefallen. Das Meer ist am Gardischen See in den beiden letzten Jahren um 20 Meter vorgedrungen. Noch schwerer ist das Fischerdorf Damerort bedroht, das auf einer schmalen Lehmzunge zwischen dem Bukowice und der Döfse liegt, in den nächsten Jahren unrettbar ein Opfer des Meeres werden falls es nicht gefast werden sollte, durch Uferhochbauten Dünen gelände zu gewinnen und diese erheblich zu verbreitern und zu erhöhen. Die in diesem Jahre bereits ausgeführten Schutzarbeiten sind fast reiflos durch die letzten Stürme wieder vernichtet worden. — Nicht ganz so groß ist die Gefahr, die dem zwischen dem Jasmund und der See und der Döfse gelegenen Drie Nest droht. — Bei Kollera ist der Ausflugsort Gylsum in der Nähe des Stadtwaldes, der bei einer nächsten schweren Sturmlutungslos hart an dem Rand des Meeres wird zerstört werden. Nicht lange wird es währen, dann sinken die letzten Mauerreste der Kirchenruine bei Hoff ins Meer. — Und diese Klippe lag vor Jahrhunderten etwa 1 1/2 Kilometer landeinwärts! — Neulich gefährdete Stellen sind sich an der Küste von Wödem (bei Kollera), wo von 1895 bis 1897 zum Schutz der abfließenden Massen eine Felsenmauer erbaut wurde, die den in die See vorragenden Inselteil wie ein Panzer umschließt. Rettungslos ist der nördliche Teil der Insel Hiddensee, der Dornbusch, dem Untergang geweiht. — Von allen Uferhochbauten haben sich außer dem gewaltigen Steinbau im Kösliner Ostseegebiet der Großerger Bäder Schlag am besten bewährt, der einmal die Kraft der anrollenden Wellen bricht und der Aufbrand aberschneidet Dünen gelände die beste Gewähr bietet.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftszahlen vom 3. Dezember. Großhandelsindex vom 27. November 1422 000 000. Reichsbankzahl vom 26. November 1 535 000 000 000 Goldmark. Silberankaufspreis für ein 1-Mark-Stück ab 3. Dezember 400 000 000 000.

Reichsbankdiskont. Verhältniszahl für die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 2. bis 8. Dezember 850 000.

Starke Preisrückgänge im Hamburger Lebensmittelhandel. Unter dem Einfluß des Schwundens der Wintermark hat seit Freitag in Hamburg eine scharf rückläufige Bewegung der Preise für Lebensmittel, besonders für Getreide und Fleisch, eingesetzt. Der Müllergewinn für Getreide durchschnittlich 50 Prozent, besonders für Fleisch, Getreide, Fleisch, Schmalz und u. d. g. Auch die Hamburger Straßenbahnverkehrsleistung fest Preise um 33 1/2 Prozent herunter.

Berlin, 1. Dezember. Produktionspreise. Weizen mehl 33 bis 36,50, rubia; Roggenmehl 30—33, rubia; Weizenkleie 7,00—7,50, rubia; Roggenkleie 7,50—7,80, rubia. (Alles in Goldmark für 100 kg.)

Berlin, 1. Dezember. Marktschluß. Weizen und Roggenstroh, drabagew. 0,80—1,00, drabagew. 0,70—0,90, Roggen- und Weizenstroh, drabagew. 0,80—0,90, Heu, altes 1,60—1,80, handelsüblich 1,30—1,40 Goldmark für den Zentner.

Berlin, 1. Dezember. Auf dem heutigen Sammelmarkt wurden nur 100 Ferkel angeboten. Bei Preisen von 10, 15, 20 und 25 Goldmark entwickelte sich ein lebhafter Handel.

Ämtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Ruhholz-Versteigerung

im Gemeindewald Flörsheim a. M.

Am Mittwoch, den 12. ds. Mts. kommen aus Distrikt 10 Gemeindewald Flörsheim, nachstehende Ruhhölzer zur Versteigerung:

350 Stück Kiefernstämme mit 133,82 Qm. Inhalt

9 Km. Kiefernuzgrollen 3 Meter lang

Zusammenkunft und Anfang vormittags 10 Uhr Distrikt 10 Häfnerweg-Gundwuldgrenze.

Nähere Auskunft erteilt Herr Förster Braun, Flörsheim am Main.

Flörsheim, den 5. Dezember 1923.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Als gefunden wurde abgegeben: 1 Torschlüssel. Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürgermeisterei Amt Nummer 10 angebracht werden.

Flörsheim, den 3. Dezember 1923.

Der Bürgermeister: Laud.

Dungversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. ds. Mts. vorm. 11. Uhr wird der Dung im Bullenstall auf dem Rathaus Platz 3 gegen Goldmarkzahlung versteigert.

Flörsheim, den 4. Dezember 1923

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung

Die Holzabfuhr von Brandholz aus dem hiesigen Gemeindewald ist an Sonn- und Feiertagen verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Flörsheim den 5. 12. 23.

Der Bürgermeister: Laud.

Notales.

Flörsheim, den 5. Dezember 1923.

Todesfall. Der „alte Matthes“ (Schiffer Matthes) in Rüsselsheim, der jahrzehntlang Personenzufahrt Rüsselsheim-Flörsheimer Ufer besorgte, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Etwas härtebeig, echter Schifferart, wußte der Verstorbene die ungewöhnliche Ruhe des Überfahrens seinen Fahrgästen immer wieder aufs neue mit alten Erlebnissen zu würzen. Man hat er selbst seine letzte Überfahrt im Rahmen des schiffbürtigen Charon angetreten. — Friede seiner Asche!

Theater. Man schreibt uns: „Samstagabend hatte Gelegenheit der Aufführung „Die Rabensteinerin“ zu bewohnen. Wüste ich schon vor Beginn der Vorstellung, daß Gutes geboten wird, so wurden im Laufe der Handlung alle meine Erwartungen weit übertroffen. Die Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgaben gut und gewissenhaft. Aussprache, Mimik und Handlung waren erstklassig. Alles zeugte von guter Führung und Schulung. Den Damen Bertina-Bersabe, Diehl-Dietrich, Rühl-Felicitas, Ruppert-Ursula und den Herren Schlußfeld, Yronimus, Martini-Bartolme d. Ältere und J. Schleidt-Bartolme d. Jüngere seien hier rühmend erwähnt. Ganz besonders der Letzgenannte verstand seine Rolle bis auf den letzten Rest auszunützen und die Zuschauer im Bann zu halten. Herr Schleidt ist ein Vortragskünstler ebenbürtig. Die Anderen begnügen sich mit einem Gesamtlob begnügen. Unverständlich und nicht mit dem Leben während der Trunk- und Lagerungsphase von einigen Besuchern. N.B. Möchte ein Wirt vom Vereinslokal doch zum Nutzen der Allgemeinheit bitten, bei zukünftigen Veranstaltungen die Eingangstüre zum Saal zu öfnen, damit Störungen durch Rauchgüter vermieden werden.“

Marianische Kongregation. Infolge großer Nachfrage sind wir, da die Karten für die heutige Theateraufführung bereits alle vergriffen sind, gewillt, das Schauspiel „Micaela die Jägerin“ am Sonntag den 12. 12. 23. noch einmal aufzuführen. Der Erlös ist für den Elisabethen-Verein bestimmt.

Gültige 200 Milliarden Scheine. Die Reichsbankstelle Wiesbaden teilt mit: „Von den in einer hiesigen Druckerei entwendeten Reichsbanknoten über 200 Milliarden Mark sind die bisher gesperrten, ordnungsmäßig nummerierten Scheine (Serie R W 1-56 je mit roter Nummer 103035-109625) umlauffähig. Die noch nicht mit einer Nummer versehen gewesenen Vordrucke über 200 Milliarden Mark sind dagegen nicht als gesetzliches Zahlungsmittel anzusehen und werden daher von der Reichsbank nicht eingelöst.“

Büchertisch.

Das Weltparlament der Geisteskräfte. Die weitestgehenden Folgen des Weltkrieges haben die Eintracht der Völker nicht nur nicht erlaubt, weder auf politischem noch auf wirtschaftlichem Gebiet, und feindlicher denn je stehen sich die Mächte der Erde gegenüber. Und doch hat sich soeben ein Weltparlament aller Völker versammelt. Nur die geistigen Mächte sind ihm vertreten, und unermesslich werden die segensreichen Wirkungen sein, die wir alle von ihm erwarten dürfen. Volle Geistesfreiheit, ungehemmt durch Partei-

dogmen und Vorurteile, herrscht in dieser idealen Gemeinschaft. Es ist der neue Brockhaus, das Handbuch des Wissens in vier Bänden, das erste größere Friedenslexikon, das dieses geistige Weltparlament vertritt. Soeben ist mit dem vierten Band der Ring von A bis Z geschlossen, und der Zaubersstab hat seine volle Kraft gewonnen. Unsere Zeiten sind nicht zum Festfeiern angetan, sonst hätte der Tag feierlich begangen werden müssen, an dem der jüngste Sprössling der erlauchten Ahnenreihe des „Brockhaus“ in seiner glänzenden Geistesrüstung in die Welt hinaustrat, allzeit bereit, seine Freunde aus den Fesseln des Nichtwissens zu befreien. Jeder von uns, der die ersten drei Bände voll Freude und Stolz als sein wertvollstes Gut hochschätzt, weiß die Sicherheit, mit der Brockhaus sein vor zwei Jahren gegebenes Versprechen so pünktlich eingelöst hat, als eine Heldentat wirtschaftlicher Organisation hoch zu schätzen. Immer düsterer sind die Zeiten geworden seit jenen Oktobertagen des Jahres 1921, als der erste Band erschien, und manche groß angelegten literarischen Unternehmungen mußten seitdem stillgelegt werden. Hier erprobte sich das treffliche Rezept, das Brockhaus seit den Tagen des Gründers besitzt, wozu aber freilich eine wissenschaftliche und technische Organisation ersten Ranges gehört. Wir wollen auch nicht verfehlen, unsere volle Anerkennung sowohl den Redakteuren und ihren Mitarbeitern auszusprechen, die die geistige Ernte in die Scheuern brachten, als auch den Angestellten und Arbeitern aller Teillagen der Firma Brockhaus, die an dem Zustandekommen des prächtigen Werkes Anteil haben. Sie alle haben durch jeden einzelnen der vier Bände des neuen Brockhaus bewiesen, daß auch jetzt noch die deutsche Arbeit, die geistige und die materielle, den ersten Platz in der Welt einnimmt. Die Vorzüge des neuen Brockhaus sind weltbekannt. Jeder schätzt seine strenge Objektivität, die auch dem Feinde Gerechtigkeit widerfahren läßt, die unglaubliche Vielseitigkeit, die neben dem Großen auch dem Kleinen ein Plätzchen gewährt, und die unübertreffliche Kunst der Konzentration, die alles harmonisch und wohlgeordnet zu einem tadellosen Ganzen vereinigt. Sehen wir uns einmal den vierten und letzten Band an, der die Stichwörter von S. bis Z. vereinigt. Es ist wieder ein wahrer Genuß durch den Spaltenwald spazieren zu gehen. Kunstvolle Tafeln, bunte und schwarze, ausführliche Karten und eine reiche Zahl trefflicher Uebersichten und Tabellen fesseln neben dem reich mit Bildern und Karten ausgestatteten Text. Um nur einiges herauszunehmen: Wie vorzüglich der geschichtliche Teil behandelt ist, zeigt die Uebersicht über den Weltkrieg mit ihren vielen Karten und der ebenfalls durch Karten erläuterte Artikel „Tannenberg“. Ebenso wertvoll sind die Artikel, die andere Wissensgebiete gewidmet sind. Hochinteressant ist der Stammbaum der Steinkohle, der mit einem Bild zeigt, was aus der simplen Kohle alles werden kann. Wir sehen, wie groß und schwer ein normaler Säugling sein muß, und wer sich für einen zu erwartenden Familienzuwachs einen passenden Vornamen aussuchen will, wird die Tabelle der Vornamen mit ihren eingehenden Erläuterungen mit Erfolg zu Rate ziehen. Namen der jüngsten Gegenwart sind auf allen Gebieten vertreten. Das Alphabet vereinigt hier Stinnes und Trost, Toller und Schlageter, Spengler und Sternheim. Sport, Turnen und Tanz sind mit Tafeln sehr gut vertreten; auch eine famose Uebersicht der Weltrekorde gehört zu dieser Gruppe. Kurz jeder findet Belehrung und Anregung, von welcher Seite, mit welcher Frage er auch kommen mag. Auch die Hausfrau wird auf dem ihrer Tätigkeit vorbehaltenen Gebiete reich beschenkt; sie erfährt z. B., daß Saccharin ungiftig ist, daß aber die unreife Tomate einen Giftstoff enthält. Sie wird auch besondere Freude an den Schmucken deutschen Volkstrachten haben, die uns zwei Tafeln vorführen. Jetzt, nachdem Brockhaus seine freiwillig übernommene Pflicht so glänzend erfüllt und uns das unübertreffliche Handbuch des Wissens in vier Bänden vollständig zur Verfügung gestellt hat, ist es Pflicht jedes Deutschen im Inland und Ausland, fleißig zum Brockhaus zu greifen und ihn bei allen Fragen zu Rate zu ziehen. Der neue Brockhaus, als Freund und Berater, wird die Gastsfreundschaft tausendfach lohnen; bei dem noch immer andauernden Sturz der Papiermark möchten wir jedem, der den neuen Brockhaus als Unterhaltmittel in allen Wissensnöten besitzen will, den Rat geben, sich dieses unentbehrliche Werk so rasch als möglich zu sichern. Der Preis für den in Halbleinen gebundenen vierten Band ebenso wie für die übrigen drei Bände hat die Grundzahl 17. während die Grundzahl des in Halbpergamament gebundenen Bandes 24 ist.

Einen prächtigen Griff hat Brockhaus getan, indem er in Anlehnung an seine treffliche Sammlung „Reisen und Abenteuer“ eine neue Reihe unter dem Titel „Alte Reisen und Abenteuer“ ins Leben rief. Nummer 1 dieser Sammlung, Fernão Magalhães, Die erste Weltumseglung, herausgegeben von Dr. Hans Blischke, verdient wirklich das Lob „Nummer 1“. Wir Menschen von heute leben viel zu sehr an der Oberfläche der Dinge, als daß wir uns einmal genügend gegenwärtigsten, daß auch in vergangenen Jahrhunderten tüchtige Menschen an Werke waren und daß, wenn es damals auch keine Lehrstühle für Geographie gegeben haben mag, doch energische und wagemutige Entdecker tätig waren, die Kenntnis von der Erde zu erweitern. Neben Kolumbus steht an der Spitze jener Helden der Tat der Portugiese Magalhães. Vor knapp 400 Jahren war er mit fünf kleinen Seglern ausgezogen, um der spanischen Krone eine Welt von Reichümern und Schätzen zu erschließen. Die Gewürzinseln lockten. Da aber

der Weg nach Osten durch die Portugiesen verschlossen war, wollte Magalhães den Weg über die westliche Halbkugel einschlagen, die der Papst den Spaniern vertragsmäßig zugewiesen hatte. Heute können wir uns kaum vorstellen, was für ein gefährliches Unternehmen das war, und wir sind dem italienischen Ritter Antonio Pigafetta, der an der ersten Weltumseglung teilnahm, dankbar, daß er vom ersten bis zum letzten Reisetag ein sehr genaues Tagebuch führte. Dieses Tagebuch ist es das der Herausgeber des Bandes, Dr. Hans Blischke, zum erstenmal in volkstümlicher Bearbeitung bietet.

Dieser Band ist ein ausgezeichnetes Muster der neuen Sammlung, und er wird durch seinen reichen abgerundeten Inhalt, der literarischen Wert mit wissenschaftlicher Genauigkeit verbindet, von weiten Kreisen freudig aufgenommen werden. Der Bildschmuck entstammt meist zeitgenössischen Originalen und ist sorgfältig ausgewählt. Das von dem bekannten Graphiker Erich Gruner gezeichnete Umschlagbild stellt Magalhães auf der Fahrt um die Südspitze Südamerikas dar; an der Küste sieht ein Patagonier, der, wie Pigafetta erzählt, eben dabei ist, seinen Magen zu kurieren.

Eingefandt.

Die Redaktion übernimmt nur preßgesetzliche Verantwortung.

Auf das Eingefandt vom 7. November, hofften wir seitens der Vermietervereinigung und Mieterschutzes eine Aufklärung über die Sätze der Miete zu erfahren. Aber unsere Hoffnung ist nichts gewesen. Es war gar nicht erklärlich, warum der Vorsitzende der Vermieter nichts tun sollte, um dem Übel abzuhelfen. Nach Erkundigung liegt die ganze Schuld an dem Vorsitzenden des Mieterschutzes und warum? Der Vorsitzende des Mieterschutzes kann sich nicht erklären, da er nach Befragen schon seit September überhaupt keine Miete bezahlt. Würde er sich erklären, so müßte er sich selbst seine Miete festlegen. Lieber läßt er seine Mitglieder im Unklaren. Also Herr Vorsitzende, wenn es Ihnen daran gelegen ist eine Einigung zwischen Vermieter und Mieter herzustellen, dann helfen Sie mit, daß die Lauserei und Trägerei am Ersten jeden Monats endlich aufhört, und wir wissen was wir zu bezahlen haben.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, 6.45 hl. Messe für den gesamten Peter Hölzel (Schwesternhaus). 7.20 Uhr Korarteam für Maria Josefa Simon.

Freitag 6.45 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 7.20 Amt zu Ehren des allh. Herzens Jesu.

Samstag 6.45 hl. Messe für die Pfarrei im Schwesternhaus. 7.20 Uhr Amt für Barb. Hahn geb. Michel.

Für den Weihnachtstisch!

Ganz besonders vorteilhaftes
Bücherangebot!

Ladenpreis in
Goldmark

Brehms Tierleben

| | |
|------------------------|---------|
| 4 Bände in Ganzleinen | à 18.40 |
| in Halbleder | à 25.— |
| 13 Bände in Ganzleinen | à 20.70 |
| in Halbleder | à 28.— |

Meyers Handlexikon

| | |
|----------------------|-------|
| 1 Band in Ganzleinen | 7.50 |
| in Halbleder | 10.35 |

Meyers Klassiker

| | |
|--------------------|-------|
| in grün Halbleinen | 4.60 |
| Ganzleinen | 5.80 |
| Halbleder | 10.40 |

Reinmayer, Erdgeschichte

| | |
|----------------------|---------|
| 2 Bände, Ganzleinen, | à 18.40 |
|----------------------|---------|

Ranke, Johannes, Der Mensch

| | |
|----------------|---------|
| 2 Bände Leinen | à 18.40 |
|----------------|---------|

Alle Werke sind jüngste Auflage u. völlig verlagsneu.

Von jedem Werk ist nur ein Exemplar
abzugeben.

Der Große Behr (V.) in
2 Bänden bezogen werden.

Auf alle oben empfohlenen Werke
gewähre einen Rabatt von 20 Prozent!

Buchhandlung Heinrich Dreisbach,

Karlshäuserstraße 6

Telefon 59

Mädchen

nach Frankfurt gesucht. Do-
her Lohn, gute Verpflegung.
Näheres im Verlag.

Empfehle!

Feldsalat, Gelberü-
ben, Wirsing, Weiß-
kraut, Rotkraut, Meer-
rettig

Anton Schick,
Eisenbahnstraße.

Guterhaltenes Herrenfahrrad

preiswert zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Pelzwaren

aller Art in grosser Auswahl
noch sehr preiswert.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz 18a
Ecke Emmeranstr. 1. Etage.
Umarbeitungen
und Reparaturen in eigener
Kürschnerlei.

Reparaturen

an Grammophonen
Karlshäuserstr. 8.

Die Postgebühren ab 1. Dezember.

Die Gebühren im Post- und Postfachverkehr werden zum 1. Dezember auf wertbeständige Grundlage in Rentenmark gestellt. Gleichzeitige Änderung wertbeständiger Freimarken zur Ausgabe, bei denen die aufgedruckte Zahl den Wert in Rentenmark darstellt. Bei der Annahme noch ausstehender Beträge der Gebühren und der Freimarken mit Papiermark werden die Rentenmark (Grund-) Beträge mit einem Umrechnungsatz vervielfacht, der sich hierbei ergebende Betrag wird nötigenfalls auf volle Millionen M. aufgerundet. Die für die Vervielfachung anzuwendende Vielfachzahl ist vorerst der Goldumrechnungsatz für Reichsmünzen (die Steuermark), und zwar gilt der jeweils Monats bis Freilauf bekanntgegebene Umrechnungsatz immer für den ganzen folgenden Tag, der Umrechnungsatz vom Sonntag und Montag. Die jeweils geltende Umrechnungsatz wird an den Postkassettieren durch Aushängen bekanntgegeben. Die Umstellung auf wertbeständige Grundgebühren gilt auch für die Briefsendungen nach dem Ausland, für nachschiebende Beträge sowie für die Nebengebühren. Die letzteren sind im allgemeinen wieder auf die Vorkriegssätze gebracht, eine Reihe von Gebühren, darunter die Einschreibgebühr für Wertsendungen, die Einschreibungsgebühr bei Postaufträgen und Nachnahmen, die Aufschlagsgebühr für postlagernde Sendungen, die Postausgabengebühr für die gewöhnliche Abholung usw., sind fallen gelassen worden. Bei den Briefen im Orts- und Fernverkehr sind die bisherigen 4 Gewicht- und Gebührentufen auf 2 (bis 20 Gr. und über 20 bis 500 Gr.) beschränkt, bei den Drucksachen und Warenproben werden die beiden ersten Stufen auf einer Stufe zusammengefaßt.

Postkarten im Ortsverkehr 3 Rentenpfennig, im Fernverkehr 5 Rentenpfennig.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 5 Rentenpfennig, über 20 bis 500 Gr. 10 Rentenpfennig, Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 10 Rentenpfennig, über 20 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig.

Drucksachen bis 50 Gr. 3 Rentenpfennig, über 50 bis 100 Gramm 5 Rentenpfennig, über 100 bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig, über 500 Gramm bis 1 kg. und über 1 kg. bis 2 kg. (nur für einzeln verkaufte ungeteilte Drucksachen ausfallend) 30 Rentenpfennig.

Blindenchriftsendungen bis zum Höchstgewicht von 5 kg. 3 Rentenpfennig.

Geschäftspapiere und Mitsendungen bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig, über 500 Gr. bis 1 kg. 30 Rentenpfennig.

Warenproben bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig.

Päckchen bis 1 kg. 30 Rentenpfennig.

Pakete bis 3 kg. 1. Zone (bis 75 km.) 30 Rentenpfennig, 2. Zone (über 75 bis 375 km.) 60 Rentenpfennig, 3. Zone (über 375 km.) 90 Rentenpfennig, bis 5 kg. 1. 40 Rentenpfennig, 2. 80 Rentenpfennig, 3. 80 Rentenpfennig, bis 6 kg. 1. 45 Rentenpfennig, 2. 90 Rentenpfennig, 3. 135 Rentenpfennig, bis 7 kg. 1. 50 Rentenpfennig, 2. 1 Rentenmark, 3. 1,50 Rentenmark, bis 8 kg. 1. 55 Rentenpfennig, 2. 1,10 Rentenmark, 3. 1,65 Rentenmark, bis 9 kg. 1. 60 Rentenpfennig, 2. 1,20 Rentenmark, 3. 1,80 Rentenmark, bis 10 kg. 1. 65 Rentenpfennig, 2. 1,30 Rentenmark, 3. 1,95 Rentenmark, bis 11 kg. 1. 70 Rentenpfennig, 2. 1,40 Rentenmark, 3. 2,10 Rentenmark, bis 12 kg. 1. 80 Rentenpfennig, 2. 1,60 Rentenmark, 3. 2,40 Rentenmark, bis 13 kg. 1. 85 Rentenpfennig, 2. 1,70 Rentenmark, 3. 2,55 Rentenmark, bis 14 kg. 1. 1 Rentenmark, 2. 2 Rentenmark, 3. 3 Rentenmark, bis 15 kg. 1. 1,10 Rentenmark, 2. 2,20 Rentenmark, 3. 3,30 Rentenmark, bis 16 kg. 1. 1,20 Rentenmark, 2. 2,40 Rentenmark, 3. 3,60 Rentenmark, bis 17 kg. 1. 1,30 Rentenmark, 2. 2,60 Rentenmark, 3. 3,90 Rentenmark, bis 18 kg. 1. 1,40 Rentenmark, 2. 2,80 Rentenmark, 3. 4,20 Rentenmark, bis 19 kg. 1. 1,50 Rentenmark, 2. 3 Rentenmark, 3. 4,50 Rentenmark, bis 20 kg. 1. 1,60 Rentenmark, 2. 3,20 Rentenmark, 3. 4,80 Rentenmark.

Zeitungspakete bis 5 kg. 1. Zone 20 Rentenpfennig, 2. Zone 40 Rentenpfennig, 3. Zone 60 Rentenpfennig.

Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine abschließende gewöhnliche Sendung und die Versicherungsumschreibung, die beträgt bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen: für je 10 M. der Wert-

angabe in Rentenmark: 50 Rentenpfennig oder vom 1. 12. 23 an) für je 100 Millionen M. der Wertangabe in Papiermark: 50 Rentenpfennig, bei unversiegelten Wertpaketen: für je 20 M. der Wertangabe in Rentenmark: 5 Rentenpfennig oder (vom 1. 12. 23 an) für je 20 Millionen M. der Wertangabe in Papiermark: 5 Rentenpfennig.

Postanweisungen in Rentenmark: bis 25 M. 20 Rentenpfennig, über 25 bis 50 M. 40 Rentenpfennig, über 50 bis 100 M. 60 Rentenpfennig, über 100 bis 250 M. 80 Rentenpfennig, über 250 bis 500 M. 1,20 Rentenmark, über 500 bis 750 M. 1,60 Rentenmark, über 750 bis 1000 M. 2 Rentenmark, über 1000 M. (unbeschränkt) für je weitere 250 M. mehr 40 Rentenpfennig. An Papiermarkbeträgen umgerechnet dieselbe Gebühr. Höchstbetrag für gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen unbeschränkt.

Die Einschreibgebühr ist auf 20 Rentenpfennig, die Vorkriegssätze für Nachnahmen und Postaufträge ebenfalls auf 20 Rentenpfennig festgesetzt. Für die Einschreibung sind bei Vorauszahlung zu entrichten für eine Briefsendung nach dem Discontoheft 30 Rentenpfennig, für ein Paket 50 Rentenpfennig, nach dem Landanweisungsbefehl 60 Rentenpfennig, bzw. 100 Rentenpfennig.

Vor eingezahlte Pakete (in Papiermark) bis 25 Millionen M. einschl. 10 Rentenpfennig, über 25 bis 50 Millionen M. einschl. 20 Rentenpfennig, über 50 bis 100 Millionen M. einschl. 30 Rentenpfennig, über 100 bis 250 Millionen M. einschl. 40 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Millionen M. einschl. 60 Rentenpfennig, über 500 bis 750 Millionen M. einschl. 80 Rentenpfennig, über 750 bis 1000 Millionen M. einschl. 100 Rentenpfennig, über 1000 Millionen M. (unbeschränkt) für je weitere 250 Millionen oder einen Teil davon, mehr 20 Rentenpfennig. Höchstens jedoch 200 Rentenpfennig, für barackellose beschriftete Pakete dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 100 Rentenpfennig für eine Pakete; für barackellose, die barackellos beschriftet werden, ¼ vom Tausend des Höchstbetrags, für Vorauszahlungen mit Vorkauf 2 vom Tausend des Höchstbetrags, Mindestgebühr 1 Million M. Höchstbetrag eines Postbetrags und telegraphischer Aufträge (Pakete, Nachnahmen und Postaufträge) unbeschränkt.

Die Auslandsgebühren betragen vom 1. Dezember an: Postkarten 20 Rentenpfennig, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 15 Rentenpfennig; Briefe bis 20 Gr. 30 Rentenpfennig, je weiteren 20 Gr. (Höchstgewicht 2 kg.) 15 Rentenpfennig, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 25 Rentenpfennig, je weiteren 20 Gr. 15 Rentenpfennig; Drucksachen für je 50 Gr. 5 Rentenpfennig; Geschäftspapiere für je 50 Gr. 5 Rentenpfennig, mindestens 10 Rentenpfennig.

Gericht und Steuer.

Aufwertung der Hypotheken. In einem Urteil hat das k. k. Obergericht des Reichsgerichts auf den Standpunkt gestellt, daß der Grundbesitz der Aufwertung von Hypotheken anerkannt werden müsse. Dem Gläubiger wird die Befugnis zugesprochen, die Aufhebung von Hypotheken zu verweigern, wenn die Rückzahlung in Papiermark erfolgen soll. In der Begründung des Urteils heißt es, daß der Grundbesitz Markt sei gleich Markt nicht mehr aufrechterhalten werden könne. Ob Sparanforderungen usw. der Entscheidung des Reichsgerichts in der Hypothekensache gleichgestellt werden können, sei durch das Urteil nicht entschieden, sei auch nicht zu entscheiden gewesen. In der Aufwertungsfrage müsse auch auf die wirtschaftlichen Umstände der Zeit, die Rücksicht genommen werden. Es sei auch nicht gleichgültig ob es sich bei dem betreffenden Grundstück um industriellen, landwirtschaftlichen oder Hausbesitz handle.

Die Berliner Sondergerichte. In Berlin haben die zur Aburteilung von Minderern eingesetzten Sondergerichte ihre Tätigkeit begonnen. Als erster Angeklagter hat sich ein 16jähriger Arbeiterbursche wegen Plünderung eines Herrenmädchenzimmers zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

Wegen Rentenmarknotlage verfolgt. Nachdem erst kürzlich eine bekannte Hamburger Fabrik wegen desselben Verzeichnisses geschlossen worden war, wird jetzt ein

Großhändlermeister von der Staatsanwaltschaft verfolgt, weil er seine Kassen anwies, die Rentenmark nur mit 25 Prozent ihres Wertes zu berechnen. Der Mann ist flüchtig.

Vermischtes.

Der wegen Spionage zuerst zum Tode verurteilt und nachher zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte deutsche Staatsangehörige Robert Witz wird durch einen Gnadenakt des Präsidenten Coolidge in den nächsten Tagen aus dem Gefängnis entlassen und deportiert werden.

Ein Doppelverbrechen zwischen Sevilla (Spanien) und Buenos Aires wird in nächster Zeit aufgenommen.

Der 10-Millionen-Schein als Notizzettel. Am 1. Januar 1924 erschien dieser Tag ein Student und brachte aus seiner Notiztasche einen Scheinblock, auf dem eine Menge 10-Millionen-Scheine, deren Rückseite bekanntlich weiß ist. Der Käufer von Scheinblock wird heute ermessen können, wie billige Scheinblock der Student sein eigen nennt.

Schiffkatastrophe. In London ist eine drabliche Mitteilung von dem deutschen Dampfer „Gedernheide“ eingegangen, wonach er auf der Fahrt Embden-London durch einen unbekannten Dampfer aerammt und tödlich beschädigt worden ist.

Selbstmord auf dem schiefen Turm zu Pisa. Im letzten Leben ein würdevolles Ende zu bereiten, hat sich ein Herr den schiefen Turm zu Pisa als Bühne seiner Selbstenttötung auserkoren. Der Unbekannte ließ sich, wie alle Touristen, in der Sakristei eine Karte, um den schiefen Glockenturm zu besichtigen. Dann ließ er denselben bis zum Glockenstühle empor, auf dem eine Weile dem Genuß des Panoramas hin, und stürzte sich dann kopfüber in die Tiefe. Man fand bei dem Toten keinerlei Ausweisstücke.

Senny Vortan in Basel. Senny Vortan gastiert am 2. mit einem Minodrama im Schauspielhaus in Basel, wo sie allabendlich die größten Erfolge erzielt. Überdies Veder und Luz Altstul sind neben ihr die hervorragenden Mitwirkenden in dem Minodrama. Während der kurzen Zeit ihres Schweizer Aufenthaltes ist sie bereits in Basel festbekannt geworden und zieht sich auf offener Straße den lebhaftesten Ovationen aus.

Auf der Spur des Mörders. Die amerikanischen Tageszeitungen bringen spanienweite Berichte über den unangenehmen Mord, der im Jahre 1920 in New York an dem reichen Rennstallbesitzer James Elwell verübt wurde. Dieses neuerwachte Interesse ist darauf zurückzuführen, daß ein polnischer Graphologe, Raphael Sherman, der behauptet, besondere physische Kräfte zu besitzen, neue Spuren in der Mordaffäre gefunden haben will. Vor einigen Tagen wurde Sherman vor einem Polizeikommissar die Handschrift einiger bekannten, ihm jedoch fremden Personen vorgelegt, und es gelang ihm, den Charakter dieser Personen, von denen einige nicht mehr am Leben waren, verblüffend genau zu deuten. Der Polizeikommissar legte nun Sherman die Handschrift des ermordeten Elwell vor, und sofort erkannte dieser daraus, auf welche Weise der Mord geschah; außerdem erzählte er Einzelheiten, die bei näherer Nachforschung sich als richtig herausstellten. Außerdem las Sherman aus der Handschrift, daß Elwell zu vielen Frauen Beziehungen hatte. Unter den Briefen dieser Frauen, die meist nur mit dem Vornamen unterzeichnet waren, und die man Sherman vorlegte, befand sich ein Briefchen von Interesse, das „Marjorie“ (ein englischer Mädchennamen) unterzeichnet war. Die Polizei nahm bisher an, daß diese Persönlichkeit Elwell am Morgen vor der Ermordung besucht habe. Die Frage Shermans, ob die Polizei diese Frau gefunden hatte, wurde verneint. Sherman fand diese Tatsache sehr natürlich, denn der Brief sei überhaupt nicht von einer Frau, sondern von einem Mann geschrieben. Die New Yorker Polizei sucht nun die Spur dieses von Sherman aus seiner Handschrift errateten Mannes, der des Mordes verdächtig ist.

Handarbeitskorb mit Ständer,
Holenständer, Spinnrad, Lodenmantel und Mehreres
zu verkaufen.
Feldbergstraße 11.

Erklärung!

Die beleidigenden Äußerungen meinerseits gegen die Separatisten nehme ich mit Bedauern zurück. Ich erkläre hiermit, daß die Separatisten mich in keiner Weise beleidigt haben und mir zu jeder Zeit freundlich entgegenkamen.

Anton Fleisch, Eisenbahnstraße.

Die Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler,
das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter L. F. Schreiber München,
Residenzstraße 10.

Übernahme Holzfuhren
nur gegen Fuhrlohn
Peter Grefer, Hahloch.
Anzumelden bei Frau Grefer, Grabenstr. 34, hier.

In 5 Minuten

und Sie selbst von den quälendsten Kopfschmerzen und Neuralgie Schmerzen, bei Gebrauch von OEROSAN-Kapseln (s. Ges.) — nach ärztlichem Urteil ein glänzendes Mittel der Gegenwart. Der geradezu frappante Erfolg soll auf der sanftesten Verbindung ihrer Bestandteile beruhen (Ad. m. d. Pharm. Pharm. te. Ch. Ch.). denn eine einzige Kapsel bringt auch in schwierigsten Fällen und bei schweren Erkrankungen einen sofortigen Erfolg! Erhältlich in allen Apotheken. OEROSAN-Werk (Fabrik) München 50.

Mitteldeutsche Creditbank
Depositenkasse und Wechselstube
Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.
Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher
Eröffnung laufender Rechnungen.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammer, Vermietung einzelner Flächen. (Safes.)
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.
Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen
und Umsätze.

Lacke und Oelfarben
bewährte Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, rein und
Fugbodenöl, Krebels Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntpasten
Farbenhaus Schmitt, Hildesheim am Main.
Telefon 99.

Dixin
Henkel's
Seifenpulver
Ein
Seifenpulver
wie es sein soll
preiswert
und gut!